

Auch ist die Behauptung Hahns nicht einmal richtig. In ep. 51 befiehlt Papst Zacharias: '*Populis tibi commissis praedica ieiunium, supplicationes apud Deum laetaniarum*' (S. 149). Der Brief ist allerdings nicht von Bonifaz geschrieben, aber die Antwort, in der die Ausführung könnte gemeldet sein, fehlt. Vgl. ebenso ep. 27 betreffs des Abendmahles: '*In misarum*' etc. S. 89 und '*Leprosis*' S. 90.

In den Predigten werden häufig Tugenden und Laster hintereinander aufgezählt. Hahn sagt S. 594, dieses Verfahren, das übrigens in den paulinischen Briefen sein Vorbild hat, finde sich bei Bonifaz nicht vor. Doch vergleiche man die in seinen Aenigmata aufgezählten Tugenden bezw. Laster: *Caritas, Fides catholica, Spes, Iustitia, Veritas, Misericordia, Patientia, Pax vere christiana, Humilitas christiana, Virginitas — Cupiditas, Superbia, Crapula gulae, Ebrietas, Luxuria, Invidia, Ignorantia, Vana gloria, Negligentia, Iracundia* mit den in Serm. V (S. 71) empfohlenen Tugenden: *Pax, patientia, misericordia, castitas, iustitia*, und den Lastern: *Cupiditas, superbia, invidia, odium, vana gloria, ebrietas*, vor denen Serm. VI warnt. Dass die in den Predigten mehrfach vorkommenden zwei Gebote der Liebe nicht auch in den Briefen angeführt werden, und dass diese nicht alle in den Predigten aufgezählten Tugenden erwähnen (S. 595), ist ein Einwand, der auf der vorgefassten fälschlichen Meinung beruht, der Inhalt von Briefen und Predigten müsste sich völlig decken. Nur dann könnte er Bedeutung haben, wenn zugleich nachgewiesen würde, dass der Verfasser der Briefe die zwei Gebote der Liebe und die betreffenden Tugenden nicht gekannt hätte.

An zweiter Stelle (S. 596—603) will Hahn die Unechtheit der Sermone erweisen aus der Verschiedenheit der Abfassungsweise, welche sich zwischen ihnen und den Briefen kund giebt, und zu diesem Vergleich hebt er besonders epp. 9. 59. 70 hervor, welche in der That 'einen predigtartigen Anstrich' haben. Dabei stellte sich nun zunächst eine Aehnlichkeit heraus, insofern wie in den Sermonen so auch in den Briefen vielfach Stellen aus fremden Autoren wörtlich aufgenommen sind. Diesen für die Echtheit der Sermonen sprechenden Umstand übergehend, betont nun Hahn die Verschiedenheit in der Anlage der Sermone und jener drei Briefe. Aber dabei übersieht er den gewaltigen Unterschied zwischen den Empfängern letzterer und den Zuhörern, für welche erstere bestimmt sind. Ep. 9 mahnt den Jüngling Nithart, der Tugend und der kirchlichen Wissenschaft sich zu befeissigen; ep. 59 ist ein Schreiben des Bonifaz und mehrerer deutscher Bischöfe an König Aethelbald von Mercien, bestimmt, diesem seine Fehler vorzustellen, ihn zur Besserung zu mahnen und auf einige Uebelstände in seinem Reiche aufmerksam zu machen.